

Lawrence Wilkerson: Araghchi trifft Putin – Russland setzt alles auf Iran

Oberst Lawrence Wilkerson spricht über das Treffen zwischen Irans Außenminister Araghchi und Präsident Putin, während sowohl Iran als auch Russland das Vertrauen in die US-Diplomatie verlieren. Wilkerson ist ein pensionierter Oberst der US-Armee und ehemaliger Stabschef des US-Außenministers. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X /Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> YouTube: <https://www.youtube.com/@GDiesen1> Unterstützen Sie die Forschung: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Heute ist Oberst Lawrence Wilkerson bei uns. Er diente jahrzehntelang im US-Militär – angefangen Mitte der sechziger Jahre im Vietnamkrieg, bis er schließlich Stabschef des US-Außenministers wurde. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen.

#Lawrence Wilkerson

Außenminister. Oh, ich ...

#Glenn

Diesen Fehler hab ich schon einmal gemacht. Entschuldigung – US-Außenminister, nicht Verteidigungsminister. Ich bitte um Verzeihung und danke für die Korrektur. Colin Powell, sollte ich hinzufügen, und das war natürlich auch eine sehr schwierige Zeit in den Vereinigten Staaten, mit dem Einmarsch in den Irak. Ich denke, es gibt viele Parallelen zu unserer heutigen Zeit. Ich wollte also mit dem beginnen, was gerade ganz aktuell passiert ist – nämlich mit dem iranischen Außenminister. Er war in Russland und hat sich jetzt mit Präsident Putin getroffen. Beide Länder sehen sich offenbar in einem existenziellen Krieg, in dem die USA, so scheint es, ein gemeinsamer Gegner sind. Was, würden Sie sagen, ist die Bedeutung dieses Treffens?

#Lawrence Wilkerson

Also, was er jetzt tun sollte, ist, nach Peking zu fliegen und Xi Jinping zu treffen. Ich finde, die Bedeutung dieses Treffens lässt sich ziemlich gut mit den Worten zusammenfassen, die Putin danach gesagt hat. Für mich klang das so ein bisschen wie: „Da habt ihr’s, Imperium.“ Ihr glaubt vielleicht,

ihr könnt das bis zum Äußersten treiben, aber das Land, gegen das ihr das richtet, hat Verbündete. Einer dieser Verbündeten ist ziemlich stark – nämlich ich. Und wenn ihr reden wollt, bin ich bereit zu reden. Aber mit diesem Krieg werdet ihr nicht besonders weit kommen. Also, warum führt ihr ihn überhaupt? So habe ich das jedenfalls verstanden. Was mich aber wirklich beeindruckt – und das habe ich gestern auch in einem Gespräch mit jemandem gesagt, der eher skeptisch war – ist Folgendes: Es gibt auf der Welt drei echte Diplomaten. Wang Yi, Sergei Lawrow und Abbas Araghchi. Sie beweisen gerade, was sie draufhaben.

Und er kam tatsächlich mit diesem Argument zurück: Na ja, er macht einfach, was die Revolutionsgarden sagen, weil sie die Kontrolle haben. Sie haben die Kontrolle. Es gibt sonst niemanden in der Islamischen Republik Iran, der das Sagen hat, außer den Revolutionsgarden. Also tut er, was sie wollen. Ich sagte: Genau, genau! Das ist, was ein wirklich guter Diplomat tut. Er macht, was seine Führung ihm aufträgt – und er macht es mit Fingerspitzengefühl. Er macht es, wenn man so will, mit Diplomatie. Mit den klassischen Fähigkeiten eines Diplomaten. Er weicht nicht ab – kein Witkoff, kein Kushner – keiner, der da ist, um Milliarden mit Verträgen zu verdienen, die sie nebenbei beeinflussen können. Er ist für die Regierung da, so wie sie eben ist, und er führt ihre Aufträge aus. Und das macht er gut. Dieses Treffen mit Putin war ein Paradebeispiel dafür. Na ja, du kannst deine Meinung haben – ich habe meine.

#Glenn

Also, ich denke, dass die beiden Länder noch andere Gemeinsamkeiten haben. Zum Beispiel: Das Fehlen diplomatischer Lösungen hat dazu geführt, dass anfangs recht vernünftige Forderungen sich mit der Zeit zugespitzt haben. Russland hatte zunächst die Forderung, die Neutralität der Ukraine wiederherzustellen. Der Vormarsch der NATO in die Ukraine wurde als existenzielle Bedrohung gesehen. Aber weil es keinen politischen Willen und keine Lösung gab, hat sich das Ganze zu einem territorialen Konflikt entwickelt. Jetzt versuchen die Russen, Gebiete zu kontrollieren, die ihrer Meinung nach nicht in die Hände der NATO fallen dürfen. Und bei den Iranern sieht es ähnlich aus. Auch sie hatten durchaus nachvollziehbare Sicherheitsbedenken. Sie können nicht noch jahrzehntelang unter lähmenden Sanktionen leben. Und sie wollen keine ständige militärische Bedrohung mehr an ihren Grenzen.

Und das hat sich im Grunde in der Krise von Hormus gezeigt. Denn wer diese Region kontrolliert, kann nicht nur Entschädigungen fordern und Druck auf Länder ausüben, damit sie aufhören, den Iran zu bedrohen – etwa indem sie keine US-Stützpunkte beherbergen. Aber, wissen Sie, wenn es wirklich ernsthafte Verhandlungen gäbe, könnte man manches davon vielleicht lösen. Nur, aus russischer Sicht: Sie haben sieben Jahre lang erlebt, wie das Minsker Abkommen sabotiert wurde – und auch Istanbul. Die Iraner wiederum hatten zwei Verhandlungsrunden, die beide in überraschenden Angriffen endeten. Und jetzt wirken auch diese Gespräche nicht wirklich ernsthaft. Wie sehen Sie also den weiteren Weg? Wird das im Grunde auf einen Krieg mit Iran und Russland

hinauslaufen? Oder, wenn man sich auf den Iran konzentriert, auf eine Situation, in der am Ende eine Seite kapituliert? Oder glauben Sie, dass es doch so etwas wie eine gemeinsame Basis geben könnte?

#Lawrence Wilkerson

Lassen Sie mich, wenn ich darf, noch einmal zurückgehen zu meiner ursprünglichen Vorstellung. Ich weiß ehrlich gesagt nie, ob ich das schon ausführlich mit Ihnen besprochen habe oder eher mit anderen, aber ich möchte es hier kurz noch einmal darlegen. Ich denke, worum es hier geht – und das habe ich schon oft gesagt – ist, dass wir in einen globalen Wettstreit verwickelt sind. Man kann es, wenn man so will, das „Great Game“ in neuer Form nennen, aber es ist ein weltweiter Machtkampf. Ich sehe das besonders deutlich in der Arktis, im Moment vor allem dort. Russland hat China eingeladen – auf Chinas Wunsch hin –, etwas, das wir China verweigert haben, als es zum Beispiel Mitglied im Arktischen Rat werden wollte. Russland hat also gesagt: Kommt in die Arktis, ihr könnt meinen Küstenstreifen dort mitnutzen – und das ist nun einmal der längste und strategisch wichtigste.

Kanada hat vielleicht ein paar Kilometer mehr Küste, aber Russland hat die strategisch wichtigste Küstenlinie – an dem, was zu einer neuen Handelsroute und vielem mehr werden wird. Das ist also der obere Teil des Schauplatzes. In der Mitte, wenn man so will, liegen die Ostsee und die baltischen Staaten, die alles daransetzen, einen Krieg mit Russland zu beginnen. Das Zentrum des Schauplatzes ist die Ukraine. Daneben liegen Georgien, Aserbaidschan, Armenien und der Kaukasus insgesamt – und noch weiter gefasst Zentralasien. Und ganz unten liegt der Iran. Und es geht dabei um Folgendes – und ich weiß nicht, ob Donald Trump das versteht; ich glaube nicht, er ist zu dumm, um das zu begreifen – aber es gibt Leute hinter Donald Trump, die das wissen. Es gibt Leute im Pentagon, die das wissen. Und ich meine damit nicht Pete Eckset. Wir führen einen globalen Konflikt mit China – über Stellvertreter.

Darum geht es hier, ganz oben auf der strategischen Ebene, wenn man so will. Und wenn man das nicht aus der Perspektive der Fehler betrachtet, die wir gerade machen, dann übersieht man, was dieses Imperium in viel kürzerer Zeit zu Fall bringen wird, als ich ursprünglich dachte. Und mit „zu Fall bringen“ meine ich nicht, dass dreihundertvierzig Millionen Menschen verschwinden, sondern dass die Macht dieses Imperiums rapide schwindet. Und das alles geschieht unter der Führung von Donald Trump. Unter der Führung von Pete Hegseth und Marco Rubio. Also muss ich annehmen, dass sie schon ein bisschen wissen, was sie da tun. Und was sie tun, ist natürlich genau das, was dumme Leute tun. Clausewitz ist voll von solchen Beispielen: Wenn sie verlieren, verdoppeln sie einfach ihren Einsatz bei dem, was sie ohnehin schon getan haben.

In unserem Fall sind es zwei Dinge, und nur diese zwei: Sanktionen und militärische Macht. Militärische Macht und Sanktionen. Das ist also das Umfeld, das man sich anschauen muss. Wir gehen gegen China vor – über verschiedene Stellvertreter. Deshalb hatte ich heute Morgen zum Beispiel ein langes Gespräch mit jemandem aus der Ukraine. Diese Person will, dass Selenskyj weg

ist, will ihn wirklich loswerden, und hat mir Umfragen genannt – und ich zweifle nicht daran –, die zeigen, dass sechzig bis achtzig Prozent der Ukrainer ihn ebenfalls loswerden wollen. Aber er kontrolliert die Umfragen. Er kontrolliert, was aus der Ukraine nach außen dringt. Und die meisten Menschen verstehen das nicht. Die Ukrainer wollen, dass das aufhört. Sie wollen, dass es vorbei ist. Und ich habe ihr gesagt: Es tut mir leid, aber das wird nicht passieren. Denn ihr seid nur eine Spielfigur in einem viel größeren globalen Machtkampf. Und Iran ist nur das jüngste Kapitel darin.

Ich denke, andere Staatschefs wie Putin und Xi Jinping, aber auch Modi in Indien – der übrigens, wie Sie vielleicht wissen, im nächsten Monat die nächste BRICS-Konferenz in Indien ausrichtet – spielen dabei eine wichtige Rolle. Und ich bin gerade auf wirklich interessante Informationen gestoßen. Sie haben nämlich die Agni, also A-G-N-I, Fünf entwickelt. Das ist, wenn ich das richtig verstanden habe, eine Rakete, die mit dreißigtausend Kilometern pro Stunde fliegt – ja, Sie haben richtig gehört, dreißigtausend. Sie ist straßentransportfähig, kann direkt auf der Straße aufgerichtet und abgefeuert werden. Ihre Reichweite liegt bei rund fünftausend Meilen, mit einer möglichen Erweiterung auf siebentausend. Das ist eine unglaubliche Rakete, die kein Abwehrsystem der Welt jemals stoppen könnte. Und sie trägt natürlich nukleare Sprengköpfe. BRICS entwickelt sich also als Alternative, aber bisher nur sehr langsam. Vielleicht wird genau das den Prozess jetzt beschleunigen.

Aber das entwickelt sich gerade zu einer Alternative zu einzelnen Ländern – unabhängig von ihren Allianzen –, wie Russland und China, die all das infrage stellen. Am Ende werden also sechzig Prozent oder mehr der Welt das Ganze bestreiten. In dieses Bild fällt auch der Konflikt mit dem Iran, der auf einer anderen Ebene liegt als diese geopolitischen Diskussionen. Er hat seine eigenen Zwänge. Zum Beispiel: Wir könnten bis Juni in eine Rezession geraten. Und wenn wir so weitermachen, könnten wir bis September in einer weltweiten Depression stecken. Die große Frage für mich ist also: Wie lange werden die Idioten, die uns regieren – Rubio, Hegseth und Trump – das noch weitermachen, im Auftrag der Leute hinter den Kulissen? Und was passiert, wenn diese Leute hinter den Kulissen anfangen, sie ein bisschen zu bremsen, weil sie merken, dass das alles in einer Katastrophe endet? Es sei denn... es sei denn, sie stehen alle schon bereit, das sinkende Schiff zu verlassen. Es sei denn, sie haben sich alle schon darauf vorbereitet, woanders hinzugehen – sozusagen.

Ich weiß nicht, was die Antwort auf diese Frage ist. Aber ich sehe, was da passiert, und denke mir die ganze Zeit, während ich das beobachte: Das ist eine Katastrophe. Eine Katastrophe – von Russland, das wieder gegen die Monroe-Doktrin verstößt und ein weiteres Schiff nach Kuba schickt, über die Türkei, wo Erdoğan beschließt, Kuba zu unterstützen, bis hin zu dem, was im Iran passiert und anderswo. Und dabei scheint das Imperium – also Washington – all das völlig zu übersehen, gefangen in der oberflächlichen Ebene von Donald Trump. Wie kommen wir da raus? Wie können wir diesen Kurs überhaupt stoppen, der uns immer schneller in unseren eigenen Untergang führt? Und das alles, während wir gleichzeitig mit unseren inneren Problemen zu kämpfen haben, die immer schlimmer werden. Wir müssen Trump loswerden, diese Regierung loswerden, damit wir endlich wieder etwas Vernunft in unser Handeln bringen.

Wenn ihr diese Strategie weiterverfolgen wollt, bitte, das ist eure Entscheidung. Es ist eine Strategie. Ihr könnt das tun, aber ihr müsst klüger sein. Ihr müsst klüger sein, weil die andere Seite nicht dumm ist – und die andere Seite gewinnt, auch in Südwestasien. Geht zurück zu hohen Raten. Alles, was der Iran tun muss, um zu gewinnen, ist, nicht zu verlieren. Und alles, was wir tun müssen, um zu gewinnen, ist, einen spektakulären Sieg zu erringen. Bibi zeigt gerade im Libanon, dass er plötzlich ein Idiot ist. Ich habe immer gedacht, er sei klug – wenn auch hinterhältig, gestört, mörderisch, manisch und so weiter. Ja, all das. Völkermörderisch, all das. Ein Hitler, ja, all das. Aber ich dachte, er wäre wenigstens klug genug zu erkennen, dass man nichts anfangen sollte, was einen praktisch vor aller Augen selbst zerstört.

#Glenn

Und genau das macht er im Libanon.

#Lawrence Wilkerson

Er macht das im Libanon. Und wir unterstützen das natürlich, wir leisten Beihilfe. Ich weiß nicht genau, in welchem Ausmaß, aber ich denke, wir tun es – mit Munition und solchen Dingen. Das ist also eine hektische Zusammenfassung, aber wir stecken in Schwierigkeiten. Wir stecken richtig tief in Schwierigkeiten, im Imperium. Und wir haben überhaupt keine Führung – keine Führung, die weiß, was vor sich geht, die es versteht und wenigstens halbwegs klug damit umgehen kann.

#Glenn

Es scheint, als würde diese Krise auf so vielen Ebenen wirken. Die Trump-Regierung steckt jetzt selbst in einer Krise. Man kann sogar sagen, dass nicht nur die amerikanische Republik – ganz sicher aber das amerikanische Imperium – und auch das internationale System insgesamt im Moment Risse zeigen. Und ich frage mich: Mit dem Krieg gegen den Iran – also nicht nur dem ersten Angriff und der Annahme, man könne ihn besiegen, sondern auch der Frage, wie man wieder aus diesem Krieg herauskommen will, oder dem Unwillen, eine Friedenslösung zu akzeptieren, die nötig wäre, um ihn zu beenden – wie sehen Sie da die Fehleinschätzung der USA? Wie konnte man Irans Widerstandskraft und seine Bereitschaft unterschätzen, all diesen wirtschaftlichen und militärischen Schmerz auszuhalten? Denn wenn man sich die anfängliche Annahme eines schnellen Sieges anschaut, war es doch völlig absehbar, dass das schiefgehen würde. Wie, glauben Sie, sind sie in diese Lage geraten?

#Lawrence Wilkerson

Sie haben, wie ich schon oft gesagt habe, die Natur dieses Konflikts nicht erkannt. Sie dachten, das sei einfach wieder so ein Einsatz, bei dem man rausgeht, ein paar Bomben abwirft – na ja, viele Bomben – und danach würden die Leute schon spüren. Aber das passiert nicht. Also wissen sie jetzt nicht, was sie tun sollen. Und was die Offiziere der Luftwaffe und den Vorsitzenden der Vereinigten

Stabschefs angeht – ich habe das Gefühl, das befeuert das Ganze sogar noch. Denn die Luftwaffe ist in diesem Imperium der Teil, der glaubt, Bomben könnten alle Probleme lösen. Tun sie aber nicht. Haben sie nie. Werden sie nie. Ich glaube, wir sind jetzt an einem Punkt, wenn man sich die taktische Sprache rund um Trump genau anschaut, an dem sie verzweifelt nach etwas suchen, das so gut ist wie das Atomabkommen, aber mit einem Hauch von „Trump'schem Sieg“ versehen. So versuchen sie, das Ganze auf eine Formel zu bringen, mit der sie da irgendwie rauskommen.

Es hängt nicht davon ab, dass Netanjahu oder Naftali Bennett und Lapid alles vermasseln – auch wenn sie das wahrscheinlich versuchen werden. Aber was sie eigentlich wollen, ist, eine Art Abkommen zu erreichen, das dem JCPOA ähnelt, nur dass es so aussieht, als wäre es viel besser als der JCPOA. Mit einer längeren Laufzeit, wenn man so will, und mit mehr Punkten, die die IAEO überprüfen kann und so weiter – diese verdammte Organisation, die im Grunde immer noch zu uns gehört. Und sie wollen aus dem Krieg mit dem Triumph hervorgehen, dass sie etwas Besseres erreicht haben, als Obama es geschafft hat. So nach dem Motto: Schaut, was Trump für euch erreicht hat. Schaut, was wir beim Atomprogramm geschafft haben. Ich glaube, im Kern läuft es genau darauf hinaus. Sie sind bereit, die ballistischen Raketen zu vergessen. Sie sind bereit, all die anderen Dinge zu vergessen, von denen wir früher gesagt haben, sie seien absolut entscheidend dafür, ob wir diesen Krieg beenden oder nicht.

Sie suchen einfach nach einem Atomabkommen, das sie hochhalten können, um zu sagen: Wir haben erreicht, was wir erreichen wollten. Das schließt wahrscheinlich ein, dass zum Beispiel Russland das hochangereicherte Uran für eine Übergangszeit übernimmt – oder praktisch für immer. Ich weiß es nicht, aber ich denke, genau da stehen sie jetzt, wenn es um ein offensichtliches Ende dieses Konflikts geht. Ob sie das bekommen oder nicht, keine Ahnung. Die Iraner, wenn sie klug sind – und das sind sie –, werden das erkennen, wahrscheinlich mitziehen und ein Abkommen aushandeln. Das würde zumindest die Bombardierungen stoppen, und vielleicht kehrt auch in der Meerenge wieder eine Art Normalität ein. Ich weiß es nicht. Ich habe neulich im türkischen Radio etwas dazu gesagt – gestern, glaube ich, Gott, ich komme schon gar nicht mehr hinterher – darüber, was wir eigentlich tun sollten.

Vali Nasr war dabei – ein iranischer Journalist, Iraner, der in London lebt. Und sie haben das so ein bisschen abgetan. Aber ich habe gesagt: Wenn man zum Seerechtsübereinkommen zurückkehren würde, dann würde man nicht nur zur internationalen Rechtsordnung zurückkehren, die ja fast völlig fehlt und größtenteils vom Imperium geprägt wurde. Man hätte auch einige praktische Lösungen dafür. Man könnte im Rahmen des Seerechtsübereinkommens ein Regelwerk schaffen, das sich mit Archipelen und Meerengen befasst – mit bestimmten Meerengen wie der Straße von Malakka, dem Bab al-Mandab, der Straße von Hormus und ein paar anderen auf der Welt, die wirklich entscheidend sind. Entscheidend für den wirtschaftlichen Verkehr und für den globalen Erfolg dieses Verkehrs. Und man könnte ein vertragskonformes, belebendes Seerechtsregime schaffen, das sowohl Iran als auch wir akzeptieren würden.

Warum machen wir das nicht? Na ja, niemand will das. Das ist typisch für das, womit ich zu tun habe. Niemand will zum Völkerrecht zurückkehren. Das Völkerrecht ist tot. Wenn man diesen Weg gehen will, dann will man eine rein hobbesianische Welt. Dann schließt man sich John Mearsheimer an. Dann sagt man: Die Welt funktioniert wieder nach Hobbes – kein Völkerrecht, kein Internationaler Strafgerichtshof, kein Seerechtsübereinkommen, gar nichts. Wir kehren einfach zurück zu Raub, Plünderung und Gewalt, und der mit der größten Waffe, um zu plündern und zu vergewaltigen, wird gewinnen. Dorthin steuern wir. Ich verstehe das nicht. Warum wollen wir nicht wenigstens einen Teil davon wiederbeleben, ihm etwas Schwung geben, ihm wieder Erfolg verschaffen?

Ich weiß, die Vereinten Nationen sind im Moment ziemlich wirkungslos – besonders mit diesem Generalsekretär und diesem Sicherheitsrat. Aber trotzdem, versuchen wir's. Wirklich, versuchen wir's. Gehen wir zurück und sagen: Okay, wir werden das Seerechtsübereinkommen in Bezug auf diese Meerenge anwenden. Das ist eine sehr wichtige Meerenge. Interessanterweise lese ich den Vertrag so, dass man etwa fünfundsiebzig Prozent von dem erfüllen würde, was der Iran offenbar will, und etwa fünfzig Prozent von dem, was wir wollen. Vor allem aber würde man dem weltweiten Interesse entsprechen, dass die Meerenge offen und funktionsfähig bleibt. Wenn man all diese Schiffe aus dem Weg bekommt, dann kommt der Verkehr wieder in Gang. Aber wir werden das wohl nicht tun – wahrscheinlich, weil wir erstens das Völkerrecht nicht wirklich verstehen.

Zweitens, wir sind keine Unterzeichner des Seerechtsübereinkommens, auch wenn wir gesagt haben, dass wir uns daran halten werden – und das tun wir im Großen und Ganzen auch. Außerdem sind wir der größte Durchsetzer dieses Abkommens. Was sind denn eigentlich diese sogenannten „Freedom of Navigation“-Operationen des Imperiums? Worum geht es dabei, wenn nicht genau um das Seerechtsübereinkommen und dessen Durchsetzung? Glenn, ich verstehe diese Leute nicht. Ich verstehe sie einfach nicht – außer, dass ich zu meinem ursprünglichen Punkt zurückkehre: Sie haben alle solche Angst zu verlieren. Und zwar richtig zu verlieren – an China, und vielleicht an ein Bündnis aus China, Indien, Russland, also an die BRICS insgesamt. Und um das zu verhindern, tun sie alles. Sie würden jeden töten, jeden bombardieren, jeden sanktionieren. Sie tun einfach alles, um das aufzuhalten.

#Glenn

Ich glaube, ich habe gesehen, wie Marco Rubio die Straße von Hormus als internationales Gewässer bezeichnet hat. Technisch gesehen ist sie das aber nicht. Wie Sie angedeutet haben, erlaubt das Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen allerdings die Durchfahrt, also den Transit zu dem Zweck der Passage. Das Problem ist nur, dass weder die Vereinigten Staaten noch der Iran dieses Abkommen, also das Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen, tatsächlich ratifiziert haben. Und wie Sie gesagt haben, genau das sollten beide tun. Ich denke, das ist die Aufgabe des

Völkerrechts, so wie Sie es beschrieben haben. Das ist eines der Probleme unserer Zeit, denn das Völkerrecht, so wie es in der UN-Charta nach dem Zweiten Weltkrieg festgelegt wurde, entstand in einer Zeit, in der es noch ein Gleichgewicht der Kräfte gab.

Beide Seiten haben also ein Interesse daran, sich selbst gewisse Beschränkungen aufzuerlegen, wenn sie im Gegenzug Gegenseitigkeit von der anderen Seite erwarten können. Ich denke, nach dem Kalten Krieg war klar: Wenn Staaten sich nicht selbst ausbalancieren, dann würde man annehmen, dass der politische Westen beginnt, seine eigenen Beschränkungen abzulegen. Er würde neue Konzepte annehmen – wie humanitäre Interventionen, die Förderung von Demokratie – also alles, was für uns Beschränkungen aufhebt, sie aber für andere bestehen lässt. Das war in einer unipolaren Welt vorhersehbar. Wenn es nur ein Machtzentrum gibt, warum sollte dieses Zentrum ein Gesetz wollen, das es selbst einschränkt? Aber jetzt, da wir uns wieder in einer multipolaren Welt bewegen, oder eigentlich schon zurück sind, ergibt es wenig Sinn anzunehmen, dass andere Länder sich an Regeln halten, von denen wir selbst Ausnahmen suchen.

#Lawrence Wilkerson

Aber was wäre denn ein besserer Weg, der UNO wieder etwas Schwung zu geben – und ganz besonders dem Seerechtsübereinkommen? Iran behauptet ja, sie seien Unterzeichner des Atomwaffensperrvertrags und auch des Zusatzprotokolls. Und darüber hinaus – so habe ich es damals im Außenministerium verstanden – haben sie gegenüber den Vereinten Nationen schriftliche Zusagen zu ihrem Atomprogramm gemacht. Aber sie sind kein Unterzeichner des Seerechtsübereinkommens. Also bitte, so geht das nicht. Ein Land kann sich nicht einfach aussuchen, was ihm passt und was nicht. So wirkt man eher wie ein Imperium. Das geht einfach nicht. Und ich weiß auch, warum das so ist – Ahmadinedschad hat es mir in New York bei der UN-Generalversammlung selbst gesagt. Warum?

Und ich weiß, ja, du hast auf die Straße von Hormus geschaut und gesagt, du willst nicht, dass sie nach dem Seerechtsübereinkommen geregelt wird. Tut mir leid, mein Freund, so kannst du dir das nicht einfach aussuchen. Wenn wir einen anständigen Generalsekretär hätten, jemanden wie Helen Clark, die es geworden wäre, wenn wir sie nicht daran gehindert hätten, dann gäbe es auf der Weltbühne auch klare Ansagen. Dann würde sie aufstehen und sagen: Leute, geht da rein und bringt das in Ordnung. Wenn ihr wollt, helfe ich euch. Ich bringe gleich einen Hammer mit. So sollten sie eigentlich arbeiten. Aber das tun sie nicht. Und sie tun es nicht, weil Guterres keinen Mut hat. Keine Courage. Als wir ihn ausgewählt haben, haben wir ihn genau aus diesem Grund ausgewählt.

#Glenn

Ja, also, was das Völkerrecht angeht, finde ich, der Atomwaffensperrvertrag ist ein gutes Beispiel. Zuerst einmal muss Völkerrecht ja auch etwas bedeuten. Es muss ein echtes Interesse geben, sich an Regeln zu halten. Wenn ich mir die Weiterverbreitung von Atomwaffen anschau: Länder wie Libyen und der Irak, die ihre Programme für Massenvernichtungswaffen aufgegeben haben, wurden

zerstört. Während Nordkorea und Pakistan, die ihre Atomwaffen entwickelt haben, sicher sind. Das ist also genau die falsche Botschaft, die man an die Welt sendet. Und genauso ist es mit dem Iran: Sie haben den Atomwaffensperrvertrag unterzeichnet, also sollten sie auch das Recht auf ein ziviles Atomprogramm haben.

Aber jetzt wird ihnen gesagt, dass sie es nicht sind. In der Zwischenzeit hat Israel, das den Vertrag nicht unterzeichnet hat, Atomwaffen erworben – und es gibt keinerlei Konsequenzen. Man kann das nur eine gewisse Zeit so weitertreiben, bevor das Gefüge des Völkerrechts selbst anfängt zu zerfallen. Aber ich stimme zu: Die Lösung kann nicht sein, einfach wegzugehen und das Chaos zu akzeptieren. Es muss schon Anstrengungen geben, das Ganze wiederzubeleben. Mein Punkt ist nur, dass wir auch akzeptieren müssen, dass der unipolare Moment vorbei ist. Wir können nicht von anderen verlangen, sich an die Regeln zu halten, während wir uns selbst davon ausnehmen. Aber...

#Lawrence Wilkerson

Ich stimme hundert Prozent zu. Eigentlich finde ich, es ist sogar noch wichtiger, dass wir – also Europa und die Vereinigten Staaten – uns daran halten als andere. Es ist absolut entscheidend, dass wir das tun, weil wir im Grunde diejenigen sind, die es durchsetzen müssen, wenn es darum geht, Mao Zedongs Satz umzusetzen, dass das internationale Recht aus dem Lauf einer Waffe kommt. Russland, China, wir, Indien vielleicht – wir sind die, die das durchsetzen. Und wenn wir uns weigern, das zu tun, ist das kraftlos. Es ist lächerlich. Manchmal müssen gerade Großmächte Dinge tun, die kurzfristig nicht in ihrem Interesse liegen, langfristig aber schon. Diese Vorstellung haben wir verloren. Dieses Konzept ist uns abhandengekommen. Ich bin mir nicht einmal sicher, ob so etwas überhaupt in Donald Trumps Kopf vorkommt. Ich glaube nicht, dass ihm in den Beziehungen zwischen Staaten irgendetwas anderes wichtig ist als Geld.

#Glenn

Ja. Also, das höre ich auch – wenn Hegseth über internationales Recht spricht, als etwas, das die USA einschränkt, dann ja, genau das tut es. Das ist der Sinn von Recht. Dafür ist es da. Aber es schränkt eben auch die andere Seite ein. Die Annahme, dass die andere Seite sich freiwillig einschränken lässt, wenn unsere Seite es nicht tut – das ist absurd. Wenn es eine unipolare Machtverteilung gibt, kann das eine Weile funktionieren, aber in keiner anderen Situation. Ich möchte aber noch auf etwas zurückkommen, das du vorhin gesagt hast – du meinst, die baltischen Staaten scheinen sehr darauf aus zu sein, einen Krieg mit Russland zu beginnen.

Ich nehme an, Sie sprechen von den Drohnenangriffen auf Russland. Nun, ich denke, es ist inzwischen mehr oder weniger bestätigt, dass sie aus den baltischen Staaten stammen. Ich wäre sogar skeptisch, ob sie überhaupt nur über Polen und die baltischen Staaten fliegen, denn das wäre ein ziemlich weiter Weg. Es wirkt fast wahrscheinlicher, dass sie direkt aus den baltischen Staaten gestartet werden. Aber was bedeutet das Ihrer Meinung nach? Es ist doch ein merkwürdiger Zeitpunkt, um sich mit Russland anzulegen, wo die Amerikaner nicht mehr hinter den Europäern

stehen. Ich verstehe, dass man eskalieren will, wenn der Krieg für Europa nicht gut läuft, aber das wirkt schon fast wie Selbstmord.

#Lawrence Wilkerson

Ich kann es nur mit dem Wort beschreiben, das Sie gerade benutzt haben – selbstmörderisch. Sie glauben offenbar, dass, wenn sie einen echten heißen Krieg mit Russland anfangen, und zwar über ein NATO-Mitglied, wir sofort wieder dabei sind. Voll und ganz. Ohne jede Wahl. Ich habe da Neuigkeiten für sie: Diese Regierung jedenfalls denkt, soweit ich das sehe, nicht so. Wenn ihr in einen Krieg mit Russland geratet, steht ihr allein da. Und Litauen, Lettland, Estland, Norwegen, Schweden – ihr wollt keinen Krieg mit Russland. Wirklich nicht. Schon gar nicht mit einem Russland, das im Moment in zwei Regionen unter Druck steht – im südwestasiatischen Raum und in der Ukraine.

Und das Imperium hat im Grunde in einem Punkt des Kampfes in der Ukraine Erfolg – nämlich darin, die Realität in Bezug auf die Ukraine zu verleugnen. Wie ich schon sagte, die Frau in der Ukraine, die über die Umfragen spricht, ich glaube, sie ist ehrlich. Ich folge ihr schon eine ganze Weile. Ich weiß nicht, wie hoch der genaue Prozentsatz ist, aber es ist deutlich mehr als die Hälfte der Ukrainer, die diesen verdammten Krieg endlich beendet sehen wollen. Sie wollen, dass er vorbei ist. Sie wollen, dass die Trupps, die kommen und ihre Kinder holen, um sie an die Front zu schicken, aufhören. Sie wollen, dass das Töten aufhört. Sie wollen, dass das Sterben aufhört. Und trotzdem macht Selenskyj weiter, weil die Europäer bis zu einem gewissen Grad – und die Amerikaner ebenfalls, und zwar in einem größeren Ausmaß, als ich nach etwas, das ich gestern gehört habe, gedacht hätte – das unterstützen. Zumindest halte ich diese Information für verlässlich.

Wir unterstützen sie immer noch, unterstützen Selenskyj zu hundert Prozent, schmuggeln ihm weiterhin Dinge zu, schicken ihm weiterhin offen Material. Also gut, man könnte sagen, ihr seid im Krieg mit China. Aber seid ihr wirklich bereit zu akzeptieren, dass ihr in diesem Krieg mit China, in diesem Scheinkrieg mit China, in diesem Vorspiel zum großen Krieg mit China, all diese Verluste in Kauf nehmt? Offenbar lautet die Antwort: ja. Und offenbar gilt das Gleiche, würde ich sagen, auch in Bezug auf die Ostsee und die angrenzenden Gebiete. Da heißt es dann wohl: Wenn ihr den Bären in seiner Höhle reizen wollt, bitte sehr – das ist für uns in Ordnung.

Ich würde zum Telefon greifen und in Sankt Petersburg oder Moskau anrufen – wo auch immer Putin gerade ist. Und ich würde sagen: Das war nicht ich. Kümmert euch selbst darum. Und dann würde ich mich zufrieden zurücklehnen und sagen: Ah, wieder ein Problem geschaffen für die, die uns am meisten ablehnen – China und Russland. Ich weiß es nicht, Glenn. Wirklich nicht. Ich kann in dieser Regierung keinerlei innere Logik erkennen. Gar keine. In keinem Bereich erkenne ich irgendeine Kohärenz. Weder in der Politik gegenüber Venezuela noch gegenüber Kuba. Und jetzt hilft auch noch die Türkei Kuba. Das heißt, wir haben zwei Länder, die im Namen Kubas gegen die Monroe-Doktrin verstoßen. Soweit ich weiß, ist ein weiterer Tanker unterwegs – ein russischer Tanker auf dem Weg nach Kuba, ebenfalls voll mit Öl. Und wir scheinen nichts anderes zu haben als einzelne Taktiken, die

wir diesem größeren strategischen Geflecht entgegensetzen, das sich gegen uns richtet. Ich wünschte, ich könnte bei diesem BRICS-Treffen in Indien als sprichwörtliche Fliege an der Wand sitzen.

Ich würde besonders gern hören, was Modi zu sagen hat – und wie Russland und China darauf reagieren und sich darauf einstellen. Denn diese drei Mächte in der Gruppe sind wirklich beeindruckend, wirklich mächtig. Indien, wegen seiner Bevölkerung, wie ich schon sagte, und wegen seiner wachsenden militärischen Fähigkeiten. Diese Rakete, die Agni Fünf, wurde offenbar von der DRDO entwickelt, also von der indischen Behörde für Forschung und Entwicklung. Das ist eine unglaubliche Rakete. Sie ist besser als alles, was wir haben. Besser als alles in unserem Arsenal – wenn die veröffentlichten Angaben darüber stimmen. Und sie ist nuklear. Das heißt, hier entsteht ein gewaltiges Bündnis. Selbst wenn es nur Russland und China wären, wäre das schon stark. Aber mit Indien dabei – und anderen asiatischen Ländern, die sich anschließen, weil sie sehen, was sich abzeichnet – wird es richtig ernst. Das ist ein mächtiges Bündnis. Wir können uns den ganzen Tag mit diesem Bündnis anlegen. Wir werden verlieren. Und wir werden deutlich verlieren.

#Glenn

Also, was die Russen angeht – ich glaube, das war Otto von Bismarck. Er soll sinngemäß gesagt haben: Es ist leicht, den russischen Bären aus seiner Höhle zu locken, aber viel schwerer, ihn wieder hineinzubekommen. Ja, das trifft die Lage, in der wir uns befinden, ziemlich gut. Wenn man einen Konflikt mit Russland provozieren will, gut, das ist das eine. Aber wenn es nicht funktioniert – so wie damals bei dem Vorfall mit dem Iran – da war es dieser Schlag, der die Führung ausschalten sollte. Bei den Russen ging es darum, sie ausbluten zu lassen. Aber wenn das nicht klappt, gibt es keinen Weg, das Ganze zu beenden. Und ich denke, genau dieses Problem sehen wir jetzt auch im Fall Iran.

Ich denke, das Ganze wurde damals schon als ein gewisses Risiko gesehen. Wenn der Enthauptungsschlag nicht funktioniert hätte, na gut, dann hätte man das eben beendet und es an einem anderen Tag noch einmal versucht. Aber es scheint, als ob die Iraner nicht bereit sind, zu dem alten Zustand zurückzukehren. Deshalb habe ich mich auch gefragt: Wenn es für die USA im Iran eine grundlegende Niederlage gäbe – was würde das eigentlich bedeuten? Ich meine, es wäre ja keine militärische Niederlage, die US-Armee wird nicht besiegt werden. Aber es wäre doch eine politische, geopolitische und auch wirtschaftliche Niederlage, oder?

#Lawrence Wilkerson

Also, ich denke, sie werden darüber so viel lügen, wie sie nur können. Und sie haben ja immer noch dieses MAGA-Lager, das ihnen glaubt. Sie werden das Ganze als Erfolg darstellen. Und wie ich schon gesagt habe, sie werden jedes Abkommen, das der Iran mit ihnen über das Atomprogramm schließt, als Beweis dafür präsentieren, dass es „besser als unter Obama“ ist – also erfolgreich. Und dann werden alle die anderen Forderungen vergessen, die wir gestellt haben, weil das der Kern der Sache sein wird. Vielleicht enthält das Abkommen auch etwas sehr Sichtbares und Offensichtliches, zum

Beispiel, dass Uran für fünf Jahre nach Russland geht – oder irgendeine andere Regelung, bei der es so aussieht, als würde der Iran viel nachgeben, obwohl es in Wirklichkeit gar nicht so viel ist.

Ich weiß es nicht genau, aber ich habe das Gefühl, dass genau das der Kern dessen ist, worüber sie im Moment reden – den Sieg erklären und sich zurückziehen. Und wie erklärt man den Sieg? Indem man irgendeine Art von Atomabkommen erreicht, das man dann als besser verkaufen kann als das, was Obama damals ausgehandelt hat. Und das war's. Das ist im Moment ihre begrenzte Sicht, nach all den großen Themen, über die sie gesprochen haben – von ballistischen Raketen, über die Forderung, dass Iran nie wieder Uran besitzen darf, bis hin zu einem echten Regimewechsel. Genau das wollte ja Bibi, und das hat er ihnen auch in diesem inzwischen viel zitierten Treffen gesagt. Er meinte, das sei möglich. Ganz einfach sogar. Und jetzt schau dir Bibi an. Bibi steht kurz davor, in Libanon richtig unterzugehen. Ich meine, sie kriegen dort gerade ordentlich eins auf den Deckel.

Und ziemlich bald, wenn sie so weitermachen wie bisher – also jeden libanesischen Zivilisten töten, der irgendwo am Horizont zu sehen ist, zu jeder Tageszeit, obwohl es eigentlich einen Waffenstillstand gibt – wenn sie das weiter tun, dann zerstören sie am Ende sogar den einzigen möglichen Verbündeten, den sie im Libanon haben: nämlich die Regierung. Und der ist erledigt. Der ist durch. Ich finde, es ist wirklich fraglich, ob er diese Wahlperiode übersteht – übersteht im Sinne von wiedergewählt zu werden, und übersteht vielleicht auch im Sinne von überhaupt am Leben zu bleiben. Aber wer weiß das schon? Und ich glaube nicht, dass Lapid und Bennett besser wären als Netanjahu. Das heißt, wir haben immer noch dasselbe Problem. Nur dass jetzt, wenn man so will, jemand mit etwas weniger geistiger Schärfe dieses Problem in Israel zu managen versucht.

Und ich halte immer noch an meiner Annahme und meiner Vorhersage fest – nein, eigentlich ist es keine Annahme, es ist eine Vorhersage –, dass Israel als jüdischer Staat nicht bestehen wird. Es ist vorbei. Es ist erledigt. Es kann als demokratischer Staat weiterbestehen, als echte Demokratie, nicht als das Apartheid-System, das es heute ist, und alle Bürgerinnen und Bürger einbeziehen, die dazugehören. Und irgendwann, natürlich, wird die palästinensische Bevölkerung die jüdische übersteigen. Das wird jetzt auch nicht schwer sein, denn, wie ich schon gesagt habe, ich glaube, ich habe gehört, dass eine Million, vielleicht eineinhalb Millionen, bereits gegangen sind. Es ist kein sicherer Zufluchtsort mehr. Das war doch das Versprechen an all die europäischen Juden: Ihr braucht einen sicheren Ort, geht dorthin, geht nach Palästina, dort seid ihr sicher, das wird euer Land sein, und so weiter. Aber es ist nicht sicher. Überhaupt nicht. Wenn sie diese Luftschutzbunker nicht hätten, wäre jetzt die Hälfte Israels tot.

#Glenn

Nein, ich denke, wenn diese Kriege vorbei sind, wird die Welt ganz anders aussehen. Meine letzte Frage ist – vielleicht hätte ich damit anfangen sollen – der Iran hat kürzlich den Vereinigten Staaten einen Vorschlag unterbreitet. Und es gibt Hinweise darauf, dass Trump zumindest andeutet, dass er das iranische Angebot ablehnen wird, falls er das nicht schon getan hat. Was halten Sie von diesem Friedensvorschlag?

#Lawrence Wilkerson

Ich denke, wenn man Trump ist, muss man das so machen. Man kann nicht gleich beim ersten Angebot zu offen auftreten. Das hier ist zwar nicht das erste Angebot, aber bei jedem Vorschlag, der zu früh kommt, muss man hart bleiben – bis der Moment da ist, an dem man das JCPOA, also den Gemeinsamen Umfassenden Aktionsplan, noch einmal neu aufsetzen kann. Ich verhasple mich selbst noch bei der Abkürzung. Jedenfalls: Solange man das nicht übertreffen kann – sprachlich und in der Art, wie man es präsentiert – darf man nichts akzeptieren, was so aussieht, als würde es das negativ beeinflussen. Also muss man die Iraner so weit bringen, dass sie zumindest Signale senden, die so wirken, als ginge es genau darum. Dann erklärt man den Sieg – und zieht sich zurück.

Das wird Netanyahu überhaupt nicht gefallen, und auch nicht den Kräften, die glauben, dass das hier vielleicht eines der wichtigsten, wenn nicht das wichtigste Schlachtfeld in diesem Wettbewerb mit China ist. Jetzt, das heißt nicht, dass man es nicht könnte – ich weiß nicht, wie viel Schaden wir an der südlichen Eisenbahn angerichtet haben. Ich weiß auch nicht, wie gut China oder Iran in der Lage sind, sie zu reparieren. Ich bezweifle, dass das für den Iran ganz oben auf der Prioritätenliste steht. Für die Chinesen aber wahrscheinlich schon. Und das wird ihnen zusätzlichen Zugang zu Iran am Boden verschaffen, um genau das zu ermöglichen. Aber ich bin mir nicht sicher, ob das für diese Regierung überhaupt eine Rolle spielt. Sie wird zunehmend davon bestimmt sein, dass sie bei den Zwischenwahlen völlig untergehen wird – und die Republikanische Partei gleich mit.

Ich denke, die jüngste Abstimmung in Virginia über die Neuaufteilung der Wahlkreise ist ein gutes Beispiel dafür – aber eben nur eines. Ich glaube, es gibt noch viele andere im ganzen Land. Und ich denke, für sie wird die Lage einfach immer schwieriger werden. Ihr Fokus wird sich zunehmend nach innen richten, vor allem bei den Leuten, die meiner Meinung nach die übelsten Figuren in der Regierung sind – abgesehen von Hegseth, dessen Aufmerksamkeit natürlich auf das Ausland gerichtet ist. Aber ich glaube, je näher wir den Zwischenwahlen kommen, desto mehr werden sie völlig damit beschäftigt sein – entweder mit den Tricksereien und der regelrechten Schurkerei, die sie einsetzen, um die Situation irgendwie umzudrehen.

#Lawrence Wilkerson

Oder mit der Situation selbst, in der sie so deutlich verlieren werden – oder beides, wahrscheinlich beides.

#Lawrence Wilkerson

Ich glaube, das wird ein Desaster, ein absolutes Desaster, für die Republikanische Partei.

#Glenn

Lassen Sie mich noch eine letzte Frage stellen. Jetzt, nach dem Treffen zwischen dem iranischen Außenminister und Putin in Russland, scheint es so, als würden die Russen nun voll und ganz hinter Iran stehen. Glauben Sie, dass das die Beziehungen zwischen den USA und Russland in irgendeiner Weise beeinflussen wird? Denn, wie Sie wissen, versuchen sie ja, ihren eigenen Stellvertreterkrieg in der Ukraine zu lösen, und ich habe den Eindruck, dass die Geduld in Moskau ohnehin langsam am Ende ist. Ich denke, das ist für Putin in gewisser Weise sogar vorteilhaft, weil er sonst als schwach wahrgenommen wird, wenn er bei dieser Schein-Diplomatie einfach mitspielt, während die USA weiterhin in einem Stellvertreterkrieg gegen Russland stecken. Aber wie, glauben Sie, wird sich das auf die Beziehungen zwischen den USA und Russland auswirken?

#Lawrence Wilkerson

Ich denke, das hängt wohl davon ab, wann das unvermeidliche Telefonat zwischen Putin und Trump stattfindet. Wann genau das passiert, kann niemand sagen. Mein Gefühl ist, eher früher als später. Und dieses Gespräch wird ziemlich angespannt sein. Beide werden wahrscheinlich mit ein paar Höflichkeiten anfangen, ein bisschen Smalltalk, nette Worte und so weiter. Aber dann wird es ernst. Putin wird sagen: Du hast nicht getan, was du versprochen hast, und ich bin sehr unzufrieden damit – vor allem in Bezug auf die Ukraine. Und Trump wird erwidern: Naja, du bist gerade mit dem Außenminister des Landes aufgetreten, mit dem ich im Moment am heftigsten im Krieg stehe, und hast gesagt, du stehst auf seiner Seite.

Und dann wird es sich von dort aus einfach weiterentwickeln, wohin auch immer. Aber die beiden Männer haben die Angewohnheit, irgendwie eine Lösung zu finden – so flüchtig sie auch sein mag, besonders auf Trumps Seite. Ich würde aber sagen, es gibt mindestens eine fünfzigfünfzig Chance, dass diese Lösung diesmal nicht so kurzlebig ist. Wegen all der Dinge, die ich gerade beschrieben habe, und die selbst Trump, so technikfeindlich er auch ist, wohl immer mehr wahrnimmt. Ich habe Epstein noch gar nicht erwähnt. Das Thema taucht einfach immer wieder auf, jedes Mal, wenn ich etwas Neues aufgreife. Es ist immer noch da. Es läuft immer noch auf Hochtouren. Der Iran hat es nicht ausgelöscht.

Vielleicht gilt das für den MAGA-Flügel, aber bei sechzig Prozent der Amerikaner hat es das nicht ausgelöscht. Er hat also all diese Probleme, mit denen er sich im eigenen Land auseinandersetzen muss – und dazu kommen Putin, am Ende auch Xi Jinping, vielleicht Modi und die BRICS insgesamt. Ich weiß nicht, ob er die geistige Stärke, die Klarheit im Kopf hat, um das alles zu bewältigen. Da muss man sich fragen: Hat sein Kabinett sie? Ich schaue mir Besson an, Patel, Rubio, Hagseth – und ich sage: Nein, hat er nicht. Also, wie soll Putin da rausgehen, ohne dass Trump Versprechen macht, die er später nicht hält? Oder schlimmer noch, ohne dass es überhaupt irgendwelche Versprechen gibt. Aber ich glaube, dieses Telefonat steht kurz bevor.

#Glenn

Wie immer ist es mir eine große Freude, mit dir zu sprechen, mein Freund. Vielen Dank, dass du deine Gedanken dazu geteilt hast. Und ja, hab einen schönen Tag.

#Lawrence Wilkerson

Du auch. Pass gut auf dich auf, und es lebe Norwegen.